



*Ostbelgische Wehrdienstleistende 1954; o.l. Alfred Mertens (Rocherath); o.r. Franz Heinrichs (Mürringen); u.l. Hermann-Josef Faymonville (Rocherath), u.r. Werner Leuther (Krewinkel).*  
(Foto: Sammlung Fam. Heinrichs)

# KALENDARIVM

Vor 30 Jahren:

## Das Ende der Milizpflicht

Bereits zur Franzosenzeit wurde ein Teil der männlichen Bevölkerung hierzulande zu einer aktiven Militärdienstzeit verpflichtet – die Namen der Milizpflichtigen wurden per Los ermittelt. Häufig kauften sich wohlhabende Bürger von dieser Verpflichtung frei und ließen ihre Dienstzeit vom Sohn einer ärmeren Familie ableisten.

Unter Preußen und dem deutschen Kaiserreich mussten viele junge Männer einen Wehrdienst von 2 bis 3 Jahren absolvieren. Einige Hiesige fielen im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 und viele verloren ihr Leben im Ersten Weltkrieg. Eine kurze „Verschnaufpause“ gab es ab 1919 nach der Angliederung unserer Region an das belgische Königreich: Belgien hatte die verpflichtende Militärdienstzeit zwar 1909 eingeführt, doch erst im März 1924 wurden die Männer des Jahrgangs 1905 der Region Eupen-Malmedy-St.Vith zur Musterung aufgefordert und mussten ab Ende November des gleichen Jahres ihren Militärdienst antreten.

Die Dauer der Militärzeit änderte einige Male: 1923 betrug sie 12 Monate für alle Waffengattungen. 1928 sank sie auf 8 Monate und wurde 1936, nach der Besetzung des Rheinlands durch Deutschland, wieder auf 12 Monate angehoben.

Nach der Annektierung der Region durch Nazi-Deutschland im Mai 1940 meldeten sich zunächst Freiwillige zum Dienst in der Wehrmacht. Ab September 1941 trat die allgemeine Einberufung zum Kriegsdienst in Kraft. Zahlreiche hiesige Soldaten fielen, wurden verwundet oder gefangengenommen.

Ab 1945 galten erneut die belgischen Dienstzeiten: zunächst 12 Monate, dann 21 Monate (ab 1951 infolge des Koreakriegs), kurzzeitig 24 Monate, 18 Monate (1954), 15 Monate (1957), 12 Monate (1959) und 10 Monate (1977). Seit 1977 verkürzte sich die Militärdienstzeit zudem um 2 Monate, wenn sie in Deutschland abgeleistet wurde. 1993 waren es noch 8 Monate bzw. ein halbes Jahr.

Manche Männer sahen den Militärdienst als abenteuerliche Zeit mit Gleichaltrigen. Andere hatten Schwierigkeiten, sich dem rauen Kasernenleben und dem Drill unterzuordnen. Für etliche stellte sich die Frage, den Wehrdienst nach dem Abitur abzuleisten, und erst danach das Studium aufzunehmen oder eine Zurückstellung in Anspruch zu nehmen. Zahlreiche Arbeitgeber stellten keine Bewerber ein, die der Milizpflicht nicht genügt hatten – häufig war diese Bedingung in den Stellenanzeigen angeführt.

Am 3. Juli 1992 beschloss die belgische Regierung die Aussetzung der Militärdienstpflicht ab dem 1. März 1995. Die letzten 819 Rekruten wurden am 28. Februar 1995 aus dem Dienst entlassen. Ob der Militärdienst angesichts der angespannten weltpolitischen Lage erneut eingeführt wird, ist nicht auszuschließen und das Thema stand bereits einige Male zur Diskussion.

Karin Heinrichs

### Titelbild: Thommen, Landschaft und Dorf

814 in einer Urkunde Kaiser Ludwigs des Frommen erstmals erwähnt, erscheint *de tumbas* dort als karolingischer Königshof. Die in der Nähe befindlichen Hügelgräber gaben dem Ort den Namen und sind wohl Beleg für eine viel frühere Besiedlung der Gegend. Der Begriff „Hof“ ist doppeldeutig: Bezeichnet er zunächst die königliche Domäne mit Wohnräumen, Kapelle, Gesindebauten und Stallungen, benennt er auch ein größeres Gebiet mit mehreren Ortschaften, vergleichbar einer heutigen Gemeinde. Der Hof von Thommen erstreckte sich von Recht bis Leithum (L) und von Beho bis Alfersteg. Das Titelbild zeigt den alten Dorfkern mit der Remakluskirche, dem Pfarrhaus und einigen Stockhäusern. Auf diesem, über dem Tal des Thommer Bachs gelegenen Areal dürfte sich die karolingische Pfalz befunden haben. Der Thommer Weiher (oben) ist indes erst aus dem 16. Jahrhundert bekannt.

(Foto: Hugo Lampertz)

## INHALTSVERZEICHNIS

## ZS Zeitschrift für Geschichte, Brauchtum und Kultur

**Der Kohle wegen! (1)** S. 43  
Johann Wiesemes

**Herkunft des Namens und der Familie Jousten/Justen** S. 47  
Joseph W. Lengeler

**Der Rurhof: Anekdoten und Schicksale (2)** S. 51  
Erwin Peterges

**Deutschsprachige Minderheiten nach dem Ersten Weltkrieg am Beispiel der Situation in Eupen-Malmedy (2)** S. 54  
Corinne Triolet (Übersetzung: K.D. Klauser)

**RUBRIKEN** S. 58  
Wanderungen, ZVS-Generalversammlung - Aus der Fotokiste - Auflösung

**HEIMATLICHES** S. 60  
Es ist keine Zeit mehr - Leo Gillissen  
Baumzeit - Johannes Weber

**MUNDART** S. 60  
Op un òn die Botz - Franz Krämer

### Mitgliedsbeitrag:

Inland: 35 €  
Ausland: 45 €  
Porto inbegriffen  
Konto für Mitgliedsbeiträge:  
IBAN: BE89 1030 2648 2785  
BIC: NICABEBB

Verlag: Kgl. Geschichts- und Museumsverein  
„Zwischen Venn und Schneifel“  
MwSt. BE 0409.696.425

Verantwortlicher Herausgeber:  
Dr. Jens Giesdorf, Lasel

Druckkoordination:  
Klaus-Dieter Klauser, Thommen

Versand und Redaktion:  
ZVS-Museum  
Schwarzer Weg 6, B-4780 St.Vith  
Tel. 080 22 92 09 (dienstags-freitags 13-17 Uhr)  
E-Mail: info@zvs.be  
Internet: [www.zvs.be](http://www.zvs.be)  
Druck: ExePro, Troisvierges

Die Veröffentlichungen verpflichten nur den jeweiligen Verfasser - für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Der Abdruck der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge in Wort und Bild ist, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Kgl. Geschichts- und Museumsvereins „Zwischen Venn und Schneifel“ gestattet.

**Ostbelgien**  Mit Unterstützung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

 Der Umwelt zuliebe auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.